

■ ■ Anwendungen

Drehbuch

Dramaturgisch denken – Drehbücher schreiben

1. Rezeptive Filmbildung

Die Schüler/innen sehen und bewerten das 24-Interview mit dem Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase. In diesem Zusammenhang setzen sie sich mit seiner Behauptung auseinander, ein Drehbuchautor schreibe immer irgendwo ab und erörtern, warum Kohlhaase dies sogar für zulässig und förderlich hält.

Die Schüler/innen informieren sich über die Drehbuch-Beispiele auf 24. Sie formulieren Eindrücke und diskutieren Fragen oder Anmerkungen. Danach erhalten sie die erste Seite eines ihnen unbekanntes Drehbuchs oder Romans. Sie skizzieren in wenigen Sätzen, wie die betreffende Eingangsszene fortgeführt werden könnte. Anschließend vergleichen sie ihr Ausführungen mit der Fortsetzung im vorliegenden Drehbuch bzw. Roman.

Fragestellung: Welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten kennzeichnen Drehbücher und Prosaliteratur?

2. Aktive Filmbildung

Die Schüler/innen lesen einen kurzen Prosatext, gliedern diesen in sinnvolle szenische Abschnitte und betiteln sie mit kurzen, aber aussagekräftigen Szenenüberschriften.

Fragestellung: Nach welchen Kriterien können die einzelnen Abschnitte unterteilt werden? Wann erscheint es sinnvoll, eine neue Reihenfolge festzulegen? Welche Anhaltspunkte für die Umsetzung in einem Szenarium ergeben sich daraus womöglich?

Die Schüler/innen schreiben ein Romankapitel exemplarisch in eine Drehbuchszene um. Dabei sollen auch die in Kapitel 2.2 beschriebenen formalen Vorgaben und die Schreibtechniken eines Drehbuchs berücksichtigt werden. Anschließend kann die Szene in der Klasse darstellerisch improvisiert werden.

Fragestellung: Wie vermittelt das Buch Wissen und Gefühle? Welche Erzählinformationen fallen durch das Umschreiben weg? Worin ist die filmische Erzählung dem ursprünglichen Buchkapitel womöglich überlegen, wo zeigen sich Defizite? Welche Schwierigkeiten ergeben sich aus der Umsetzung einer Romanvorlage?

Erstellt von der Deutschen Filmakademie mit fachlicher Unterstützung des Mitglieds Natja Brunckhorst sowie in Kooperation mit der Bundeszentrale für Politische Bildung und Vision Kino – Netzwerk für Film- und Medienkompetenz.

